№ 169. Dienstag, den 23. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli.

— Zu der Reise des Kaisers wird gemeldet, daß die Yacht „Hohenzollern" am Freitag wieder in Tromsö eingetroffen ist und am Sonnabend die Reise fortsetzen wird. Weiter heißt es: Nachdem bei dem Nordkap sich eine starke östliche Dünung fühlbar gemacht hatte, ging die Fahrt bei immer ruhiger werdender See und unter aufheiterndem Himmel über Hammerfest in den bei 70 Grad nördlicher Breite sich öffnenden Lyngenfjord. Die Yacht des Kaisers dampfte bei hellstem Sonnenschein zwischen den gletscherreichen Bergketten bis Lyngeneidet und kehrte dann zurück, um am Ausgang des Fjords bei Karlsö vor Anker zu gehen. Der Kaiser bestieg die Karlsö beherrschende Höhe Hoidten, wo zum Andenken ein Steinmann errichtet wurde. Darauf begab sich der Kaiser an Bord des Aviso „Greif" nach dem offenen Meer zu, um das prachtvolle Schauspiel der in seltener Klarheit leuchtenden Mitternachtssonne zu bewundern. Um 1 Uhr lag der „Greif" wieder neben der „Hohenzollern" vor Anker. Von Sonnabend Vormittag wird aus Tromsö noch gemeldet: Da der Kaiser bei seiner Anwesenheit an Bord des „Greif" diesen zu inspiziren wünschte, ließ der Kommandant, Korvetten-Kapitän Flichthofner, kurz nach Mitternacht, bei Tageshelle, Klarschiff schlagen und mit Geschützen und Revolverkanonen feuern. Während des Exerzierens überholte der schnelle Aviso den norwegischen Dampfer „Capella", der bereits vorher von Weitem mit Flaggen und Böllern salutirt hatte und nun bei dem Vorüberfahren des „Greif" den Salut unter nicht enden wollendem Hurrah seiner Passagiere wiederholte. Als der „Greif" im Verlauf seines Manövers in großem Bogen um die „Capella" herumschwenkte, drehte „Capella', auf innerem Bogen mit und salutirte nochmals zum Abschied. Die geschickte und elegante Weise, in der dabei der norwegische Kapitän sein Schiff manövrirte, erregte die Bewunderung des Kaisers sowie der deutschen Seeoffiziere. Ein Wolff'sches Telegramm aus Hammerfest berichtet über die Begegnung mit der „Capella" noch Folgendes: Der Touristendampfer „Capella" traf auf der Nordlandsfahrt vor Lyngenfjord, 70. Grad nördlicher Breite, den Kaiser Wilhelm an Bord des Aviso „Greif" bei herrlichster Mitternachtssonne. Die Passagiere des Dampfers „Capella" stimmten die „Nationalhymne" und die „Wacht am Rhein" an. Der Kaiser dankte für die Huldigungen. Nach der „Kreuzzeitung" trifft der Kaiser spätestens am 28. Juli in Wilhelmshaven ein, verbleibt dort bis zum 31. d. und tritt sodann mit dem Panzergeschwader die Reise nach England an.

— Ueber die Nordlandfahrt des Kaisers soll ein illustrirtes Weck geplant sein, dessen Text Güßfeldt liefern wird. Auch soll die Fahrt Stoff zu mehreren Oelbildern bieten.

— Der „Post" wird aus Braunschweig gemeldet: Bei den bevorstehenden Kaisermanövern im 7. und 10. Armeekorps gedenkt der Kaiser sich persönlich von dem Stande des Brieftaubenwesens und seiner Benutzung für militärische Zwecke praktisch zu überzeugen. Auf dem Jagdschloß Springe in der Provinz Hannover, wo Se. Majestät in den Tagen vom 18. bis 21. September sein Hauptquartier haben wird, soll ein ausgedehnter Brieftaubendienst mit den Städten Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück, Hamm und Gütersloh eingerichtet werden. Nach Vereinbarung des Präsidenten des Verbandes deutscher Brieftaubenzuchtvereine Barons v. Alten-Linden mit dem Chef des Generalstabes Grafen Waldersee, stellen die Zuchtvereine in den sechs genannten Städten dem Kaiser je 20 bis 25 ihrer Tauben (möglichst immer aus einem Schlage) zur Verfügung, schicken dieselben am 17. September nach Springe und lassen dann von einem zuverlässigen Manne am heimathlichen Schlage das Eintreffen der Tauben erwarten. Sobald eine Taube von Springe eintrifft, wird ihr die mitgeführte Federspule abgenommen und die in letzterer enthaltene Depesche dem Reichstelegraphen übergeben.

— Westfälische Zentrumsblätter bringen die vollständig unglaubwürdige Nachricht, die Kaiserin-Wittwe Augusta sei unmittelbar nach ihres Gemahls Tode zum katholischen Glauben übergetreten. Der Hofmarschall Graf Nesselrode und Fürst Radziwill hätten als Zeugen bei der Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses fungirt.

— General v. Heuduck, kommandirender General des 15. Armeekorps, hat nach der „Berliner Börsenzeitung" seinen Abschied eingereicht; an seine Stelle soll der bisherige kommandirende General des 2. Korps, General der Infanterie v. d. Burg, treten, welcher seinerseits durch den General-Lieutenant von Seeckt, Kommandeur der 10. Division, ersetzt werden dürfte. Wie das Blatt weiter erfährt, würden die Kanoniere der Feldartillerie demnächst Karabiner erhalten, welche vom Geschütz transportirt werden sollen.

— Das bekannte Dementi des Grafen Waldersee in Betreff der „Friktionsgerüchte" ist von der „Nordd. Allg. Ztg." bisher ebensowenig erwähnt worden, wie vom offiziösen Telegraphen-Bureau. Die „Hamb. Nachr." selbst, die sich jenes Dementi zugezogen, hatten ihm nur ein verstecktes Winkelchen angewiesen, wo es nicht einmal eine wörtliche Wiedergabe erfuhr. Einer sehr freundlichen Berücksichtigung hat sich hiernach der Generalstabschef in der offiziösen Publizistik nicht zu erfreuen. Die „Kreuz-Ztg." weist auf das Auffällige dieses Vorganges hin mit den Worten: Die „Hamb. Nachr." haben bekanntlich das ihnen von Graf Waldersee aus Drontheim zugesandte Telegramm nicht im Wortlaut mitgetheilt. Dieses jedenfalls sehr sonderbare Verfahren erregt begreiflicherweise in der gesammten Presse nicht geringes Aufsehen, um so mehr, als auch das „Wolffsche Telegraphenbureau" es für gut befunden hat, das Telegramm todtzuschweigen. Man darf wohl annehmen, daß hierin einer der Gründe zu suchen ist, welche die „N. A. Z." bestimmt haben, von der doch zweifellos politisch hochwichtigen Kundgebung des Chefs des Generalstabes keine Notiz zu nehmen; eine Thatsache, die von verschiedenen Blättern als sehr auffallend bezeichnet wird. Daß das Kanzlerblatt auch noch andere Gründe für die Nichtbeachtung der Walderseeschen Erklärung gehabt hat, deutet die „Kreuz-Ztg." selbst an.

— Der genaue Ertrag der Getreide- und Viehzölle für 1888/89 beträgt 44½ Mill. Mk., zur Vertheilung an die Kreisverbände bleiben 28 585 255 Mk.

— Die Klagen über die Kontrollverschärfungen an der Schweizer Grenze haben nachgelassen, woraus wohl zu schließen ist, daß jene Verschärfungen selbst nachgelassen haben. Auch von der Kündigung des Niederlassungsvertrages verlautet nichts; ja man hofft jetzt, daß diese Kündigung vermieden und eine Verständigung über die Ausführung des bestehenden Vertrags erzielt werden kann. Die Schweiz läßt es ihrerseits an Entgegenkommen nicht fehlen; eine strammere Organisation der Fremdenpolizei ist in vollem Gange und auch die kantonalen Behörden schließen sich dieser schärferen Tonart an. — Aus Genf berichtet die „Zür. Ztg." von einem sehr entschiedenen Vorgehen gegen die fremdländischen revolutionären Elemente. Auch den russischen politischen Flüchtlingen sollen keine provisorischen Niederlassungsbewilligungen mehr ertheilt werden, wenn keine genügenden Ausweisschriften vorliegen. Freilich sind dadurch gerade die friedlichen Russen, die seit fünf, zehn und fünfzehn Jahren dort wohnen, in die größte Verlegenheit gerathen. Sie haben nach Rußland geschrieben und gar keine Antwort erhalten; ihre Regierung hat sogar die Ausfertigung von Geburtsscheinen und so weiter verweigert. — Nach der „Voss. Ztg." ist das bis jetzt angesammelte Aktenmaterial in dem deutsch-schweizerischen Konflikte gedruckt an die Mitglieder des schweizerischen Bundesraths vertheilt worden; es umfaßt schon zwei Bogen. Ueber die Frage, ob dasselbe

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

28.) (Fortsetzung.)

XXII.

Es war einige Tage vor den zuletzt geschilderten Ereignissen. In dem kleinen Pastorhäuschen von Bartenstein war Besuch — doch kein sehr angenehmer, wie es schien. Die Stimmung in dem sauberen, schlichten Wohnzimmer, in dem man sich versammelt fand, erwies sich gedrückt, — bei einigen der Anwesenden sogar thränenreich oder anscheinend gar voll Schrecken

Bleich und mit verstörten Blicken vor sich hinstarrend, saß Frau Pastorin Wacker auf ihrem Stuhl am Tisch, bleich und mit langsam herabrollenden Thränen in den Augen saß ihr gegenüber an der anderen Seite des Tisches Anna. Drei weitere Personen waren zugegen, die gleichfalls nicht unbekannt sind. Neben Anna, die Hand des jungen Mädchens haltend, den anderen Arm um die Schultern desselben gelegt und sie sanft an sich drückend, saß die korpulente Frau Brunner und weinte. Dann war da Herr Brunner, der verlegen, nachdenklich aussah, das heißt wie ein Mensch, der garnichts denkt, und neben ihm Herr Siebusch, jener Reisende erst mit dem Koffer und dann mit der Handtasche, der seinerzeit der Verwunderung des Krügers Mathies neue Nahrung gegeben und der hier mit gleichmüthiger Geschäftsmiene am Tisch saß und in einigen Schriften kramte, die auf demselben ausgebreitet lagen.

„Haben Sie also Einsicht von den Papieren genommen und sich von ihrer Richtigkeit überzeugt, Frau Pastorin Wacker?" fragte er in dem schnarrenden Ton einer Maschine.

„Ich habe sie gesehen," antwortete die Pastorin tonlos.

„Die Antwort genügt mir nicht," hub der Rechtsmann streng wieder an. „Ich fragte, ob Sie sich auch von der Richtigkeit dieser Certifikate und Urkunden überzeugt? Belieben Sie, mir darüber Ihre Erklärung zu geben."

„Wie soll ich sagen können, ob diese Papiere richtig sind," versetzte die Pastorin bekümmert, mit tiefem, beklommenem Athemzuge. „Was ich darin gelesen, stimmt, — es stimmt überein mit Dem, was mir bisher davon bekannt war, — ich weiß nichts weiter."

„Die Papiere sind in Ordnung, sind vollständig und lassen kein Deuteln zu, ich habe sie geprüft, bevor ich mich dieser Sache annahm. Ein Widerstreben gegen die Thatsachen, die aus ihnen hervorgehen, würde jedes Rechtes entbehren . . . ."

„Schweigen Sie von einem Widerstreben," unterbrach ihn die Pastorin fast heftig. „Wie könnte ich widerstreben, wo eine Mutter ihr Kind fordert, Rechte geltend macht, welche heilig sind . . ."

„Mein Kind, meine liebe, theure Tochter!" unterbrach Frau Brunner mit lautem Aufschluchzen die Sprechende, Anna zärtlich an ihre Brust drückend.

„Wie lange habe ich diesen so seligen Moment entbehren müssen!"

Anna lehnte schweigend ihren Kopf an Frau Brunner's Wange, küßte sie und weinte.

„Rechte, welche heilig sind, auch wenn sie nur zu lange ungefordert blieben, nur zu lange ohne Geltendmachung ertragen werden konnten," fuhr die Pastorin scharf fort. „Sie kommen spät, Ihr Kind zu fordern, Frau Aksakof; die Sehnsucht, welche Sie heute treibt, ließ Ihnen lange Jahre Zeit . . ."

Anna fuhr auf und warf sich stürmisch an Frau Wacker's Brust. „Mutter, liebe, theure Mutter, wie ich Dich auch jetzt noch nennen darf, Dich immer nennen werde," rief sie angstvoll aus: „Diese harten Worte — in dieser Stunde — ich bitte, ich beschwöre Dich . . ."

„Schon gut, schon gut, mein Kind, ich mäßige mich, ich bin ruhig," beschwichtigte die Pastorin, Anna innig an sich pressend, und auch über ihre Wangen rollten jetzt langsam die großen bitteren Thränen herab. „Sie fordern Ihr Kind spät, Frau Aksakof, doch Sie haben ein Recht, es zu fordern," fuhr sie milder fort. „Ich kann es Ihnen nicht vorenthalten, ich weiß es wohl! Aber Frau Aksakof, es ist ein Stück von meinem Herzen, das ich Ihnen gebe."

„Nennen Sie mich jetzt nicht mehr bei dem Namen, der mir früher gehörte," wandte Frau Brunner kühl ein. „Ich bin seit Jahren eine zweite Ehe eingegangen, wie Sie aus meinen Papieren dort ersehen haben werden, und bin die Gattin dieses Herrn dort —, mein Name ist Brunner. Ihre Vorwürfe scheinen gerecht, sind es aber nicht. Ein tadelnswerthes Beginnen entfernter Verwandten, die jetzt im Grabe ruhen, verschuldete es, daß ich meinem Kinde so lange fern blieb. Als ich nach zweijähriger Krankheit aus der Nacht des Irrsinns erwachte, in welche mich damals das Unheil gestürzt, war es ihr Bestreben, mich vollständig von meinen derzeitigen Kreisen abzuziehen, da sie meine Heirath mit Anna's Vater mißbilligt hatten. Sie täuschten mich aus diesem Grunde, indem sie mir sagten, mein Kind sei gestorben, wie sie andererseits in meinem bisherigen Wohnort Hornisheim das Gerücht verbreiteten, daß ich gestorben sei. Erst jetzt, vor einigen Monaten, gelangte durch Zufall — wir wandernden Künstler und unsere Kollegen kommen ja weit umher — eine unbestimmte Kunde zu mir, daß ich getäuscht sei, meine geliebte Tochter noch lebe. Ich scheute keine Mühen, keine Zeit noch Opfer an sorgsam erspartem Gelde, um nachzuforschen, wobei mich mein theurer, edler Gatte, obwohl Alles nur seinem noch ungekannten Stiefkinde galt, redlich unterstützte. Die Spuren wiesen hierher, wohin der Pfarrer Wacker, der das Kind an sich genommen, gezogen war, wie wir mühsam erkundeten.

Wir kamen her, sahen Anna, die ich sogleich an der Aehnlichkeit mit ihrem armen, unvergeßlichen Vater erkannte, und wenn ich trotz meines Herzens Drängen noch immer zögerte, die lange verlorene, geliebte Tochter an meine Brust zu ziehen, so geschah es aus gebotener weiser Vorsicht und Umsicht, Madame! Ich durfte nicht irren, es durfte sich kein, auch nicht der geringste Zweifel in mein Mutterherz drängen, daß es auch wirklich meine Tochter sei, die ich gefunden. Erst als ich durch weitere Nachforschungen hier am Ort und durch meinen wackeren Beistand, Herrn Rechtskonsulenten Siebusch in der Ferne, jeden Punkt geklärt, mich überzeugt, daß Alles Wahrheit sei, Alles stimme, gab ich mich dem seligen Moment hin, und — o, Anna, liebes, theures Kind, komm an mein Herz!"

„Sie schloß das junge Mädchen von Neuem in ihre Arme. Alles, was Frau Brunner sagte, war überzeugend und klar, es leuchtete in seinem

veröffentlicht werden soll, wird der Bundesrath demnächst entscheiden.

— Zum Boulanger-Prozeß meldet die „Lübecker Zeitung“, daß die artistische Anstalt von Gustav Zeits in Wandsbeck 1 400 000 Porträts für Boulanger geliefert hat. Die Boulangisten geben den Deutschen zu verdienen, ob das ihr Ansehen in Frankreich erhöhen wird?

— Hauptmann Wißmann bittet durch die „Kolonial-Zeitung“, daß man ihn nicht mit Gesuchen um Anstellung bei der afrikanischen Schutztruppe u. s. w. angehen, sondern derartige Schreiben an seinen Stellvertreter, Major Liebert vom Großen Generalstabe in Berlin richten möge. Demselben Blatt wird auch mitgetheilt, daß bisher nur ein Offizier, ein Seeoffizier, ein Assistenzarzt und ein Zahlmeister der Wißmann'schen Expedition nachgesandt worden sind. Gegenwärtig schweben noch Anwerbungen von See-Offizieren, Unteroffizieren und Maschinisten für die Schiffe des Reichskommissars. Alle anderweitigen Anmeldungen sind zur Zeit werthlos, da die Liste der Anwärter für die Schutztruppe in allen Dienstgraden überfüllt ist. — Laut Telegramm vom 29. Juni ist Zahlmeister Merkel in Bagamoyo gestorben. Eine weitere Hiobspost liegt noch vor. Nach einer Meldung des in ostafrikanischen Dingen offiziös unterrichteten „Hamb. Korr.“ soll einer von Hauptmann Wißmanns Expeditions-Dampfern auf dem Panganistrome gestrandet sein und sich in gefährlicher Lage befinden. Es ist zu hoffen, daß das Fahrzeug inzwischen wieder flott geworden ist.

— Die von uns bereits erwähnten mißlichen Nachrichten aus Kamerun bestätigt nunmehr auch der Afrikareisende Gerhard Krause in einem Briefe an die „Kreuzztg.“. Darnach kehrt Hauptmann Zeuner, welcher der Station am Elephantensee zugetheilt war, infolge von Krankheit nach Deutschland zurück. Sein rechter Arm ist gelähmt; außerdem hat er eine Wunde im Rücken. Die Station am Elephantensee ist daher gegenwärtig ohne deutsche Besetzung. Mit Hauptmann Zeuner kehrt auch Dr. Preuß aus Kamerun und Zollverwalter Danckwardt aus Togo nach Europa zurück. Dr. Preuß hatte sich, obwohl er nicht zu der Expedition des Herrn Dr. Zintgraff und des Hauptmann Zeuner gehörte, derselben freiwillig angeschlossen und wiederholt die Leitung der Borombistation am Elephantensee gehabt. Woher Hauptmann Zeuner die Wunde erhalten hat, ist bis jetzt nicht bekannt, da nach seinen letzten Berichten in den „Mittheilungen aus dem Schutzgebiete“ nichts von einem Kampfe oder Aehnlichem die Rede war. — Dr. Preuß ist ein Thorner, nach seiner letzten Nachricht an Thorner Verwandte und Freunde (Herr Fabrikbesitzer Gerbis in Thorn ist ein Schwager des Herrn Dr. P.; Herr Dr. P. hat beim 11. Fuß-Artillerie-Regiment seine Militärpflicht als einjährig Freiwilliger genügt) hat er sich in Kamerun auf dem Dampfer „Wörmann“ eingeschifft, der bereits am Sonnabend in Hamburg erwartet wurde. Weitere Nachricht fehlt noch.

— Ueber den Stand der Finanzen schrieb die „Danziger Zeitung“ vor einigen Tagen: „Im gewöhnlichen Lauf der Dinge und unter normalen Verhältnissen wird ein Staat diejenigen laufenden Mehrausgaben, deren er bedarf, in der Regel durch die in Folge der Vermehrung der Bevölkerung und des steigenden Wohlstandes vermehrten Einnahmen aus Steuern decken können und decken müssen. Nur bei ganz außerordentlicher Gelegenheit wird es neuer Steuern oder außerordentlicher finanzieller Deckungen bedürfen. Auch die im Jahre 1879 in Angriff genommene Finanzreform sollte „nicht in Vermehrung der für die Zwecke des Reiches und der Staaten nothwendigen Lasten“ bestehen, sondern in einer besseren und weniger drückenden Vertheilung der Lasten. Wenn unlängst in der Regierungspresse auf die Erleichterungen, welche bei den Kommunallasten eingetreten sind, als einen großen Erfolg der Finanzreform hingewiesen ist, so hat man vergessen, dabei hervorzuheben, daß nur ein verhältnißmäßig geringer Theil der vermehrten indirekten Steuern hierzu verwendet worden ist. Es kann aber nicht oft genug hervorgehoben werden, daß auch in Bezug auf die direkten Steuern in Preußen in den letzten Jahren eine erhebliche Steigerung stattgefunden. So beträgt z. B. das Mehr, welches seit dem Jahre 1883/84 — also seit 6 Jahren — an Gebäudesteuer, klassifizirter Einkommensteuer, Klassensteuer und Gewerbesteuer aufkommt, ca. 20 000 000. Trotzdem wird in der regierungsfreundlichen Presse das Thema der Finanzen in einer Weise behandelt, daß man deutlich daraus sieht, „es geht nicht weiter ohne neue Steuern.“ Es wird dann auf den neuesten Steuer-Artikel des „Hamb. Corr.“ hingewiesen. Einen ganz ähnlichen, wahrscheinlich aus derselben Quelle stammenden Artikel habe die „Post“ gebracht. Darauf fährt das Danziger Blatt fort: „In beiden Artikeln wird das Thema der Erhöhung der Beamtengehälter in den Vordergrund gestellt, um daran verschiedene Bemerkungen zu knüpfen über die Finanzen in Preußen und Deutschland. Der „Hamb. Corresp.“ erklärte, mit der Erhöhung der Beamtengehälter würde es wohl nichts werden, wenn man nicht ganz neue Mittel beschaffe, denn die Konvertirung von $3\frac{1}{2}$ Milliarden Konsols würde wohl erheblichen Bedenken und Widersprüchen begegnen. In der „Post“ wird gegen eine Reform der Eisenbahntarife polemisirt, und zwar deshalb, „weil die Möglichkeit der Verbesserung der Gehälter der Beamten gänzlich abgeschnitten würde, wenn man nicht die Eisenbahneinnahmen vor jeder ernstlichen Verminderung bewahren wollte.“ Das Ende aller dieser Lieder ist zunächst: Keine Eisenbahntarifreform, vermehrte Steuern im Reich, vermehrte Steuern in Preußen. Daß die Sache darauf hinauskommen würde, haben wir längst gewußt. Bei der ganzen Richtung unserer gegenwärtigen Finanzpolitik ist das auch natürlich. So lange nicht, wie in allen übrigen konstitutionellen Staaten, das naturgemäße System eingeführt wird, daß die Volksvertretung nur eine den als nothwendig nachgewiesenen Mehrausgaben entsprechende Mehreinnahme bewilligt, ist eine rationelle Ordnung unserer Finanzen unmöglich. Daß man aber jetzt so viel an neue Steuern denkt, wo im Reich der normale Ertrag der Branntweinsteuer noch nicht vorliegt und in Preußen sehr bedeutende Ueberschüsse in unserem Staatshaushalte sich befinden, das ist doch etwas verwunderlich. Man sollte doch wenigstens erst die neuen Reichstagswahlen vorübergehen lassen.“

Ausland.

Petersburg, 20. Juli. Der Großfürst Constantin Nicolajewitsch, Oheim des Kaisers und Schwiegervater des Königs von Griechenland, der sich gegenwärtig in Pawolosk bei Petersburg aufhält, hat in Folge einer leichten Lähmung der rechten Gesichtsseite und Extremitäten die Sprache verloren. (Großfürst Constantin, am 21. September 1827 geboren, ist Groß-Admiral der Russischen Flotte.) — Wie der „Köln. Z.“ von hier gemeldet wird, hat der Zar zu seiner Umgebung die Absicht geäußert, schon auf der Hinfahrt nach Dänemark eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser zu veranstalten. Er soll Bedenken gegen eine Fahrt nach Berlin haben. Die Zusammenkunft würde an einem Küstenplatze am 20. oder 21. August erfolgen.

Petersburg, 20. Juli. Den „Nowosti“ zufolge beabsichtigt das Finanzministerium eine unwesentliche Erhöhung des Einfuhrzolles auf gereinigtes Salz. Der Einfuhrzoll auf Kochsalz, Zichorie und andere Kaffeesurrogate soll unverändert bleiben.

Rom, 20. Juli. Die „Riforma“ hält das Gerücht von der Abreise des Papstes für ein mehrfach gebrauchtes Schreckmittel. Aber selbst bei dem Eintreten der Abreise würde Italien die Ruhe nicht verlieren. Es sei kaum zu glauben, daß eine auswärtige Macht den Vatikan auf diesen Weg drängen wolle, um Italien Verlegenheiten zu bereiten. Die „Riforma“ erinnert an die Flucht Pius des XI., deren Folgen für den Vatikan keineswegs günstig gewesen seien. Knüpfe sich an die Flucht die Idee, den Papst mit Waffengewalt zurückzuführen, um seine frühere weltliche Herrschaft wieder aufzurichten und die Einheit Italiens zu zerstören, so wäre dieses nur das Signal zu einem allgemeinen Kriege.

Paris, 20. Juli. Die Boulangisten beschlossen in der Marseiller Versammlung, Boulanger in vier Stadtbezirken als Kandidaten zum Generalrath aufzustellen. Boulanger hat einen Aufruf an die Wähler Frankreichs erlassen. Nach der „Voss. Ztg.“ heißt es in demselben: „Als letzte Handlung hat die Abgeordnetenkammer sich am allgemeinen Stimmrecht vergriffen. Die Beauftragten haben an die Rechte der Auftraggeber Hand angelegt. Diejenigen, die nicht mehr vertreten, haben Euch verbieten wollen, Männer zu ernennen, die thatsächlich Euere Wünsche und Gedanken vertreten. Unter keiner Regierung ist bisher jemals etwas so Ungeheuerliches ausgesonnen worden. Die Willkürhandlung verwirrt uns übrigens nicht. Das gegen einen einzelnen Mann gerichtete Verbot wird das Volk nicht hindern, seinen Herrscherwillen kund zu thun und den Elenden aufzunöthigen, die sich einbilden, uns Gesetze vorschreiben zu können. Immerhin ist es nöthig, kräftig und unverzüglich gegen die schmachvolle Rechtsvergewaltigung Einspruch zu erheben. Zu diesem Zwecke hat der republikanische Volksausschuß beschlossen, daß ich zu den General- und Kreisrathswahlen in achtzig Kantonen als Bewerber auftrete. Die Zahl achtzig ist unwiderruflich festgestellt. Ich verlange inständig, daß die anständigen Wähler jeder Richtung, welche die herrschende politische Unredlichkeit verurtheilen, in den von mir zu bezeichnenden Bezirken für mich stimmen, aber auch nur in diesen Bezirken; in den anderen weise ich von vornherein jede Bewerbung zurück. Die erste Entscheidung des Volkes wird das Vorspiel des nahen großen Triumphes sein. Es lebe Frankreich! Es lebe die nationale Republik!“ Daß ein Mann, welcher gemeiner Verbrechen angeklagt ist, eine solche Sprache führen darf, wirft ein eigenthümliches Licht auf ein Volk, das trotz wiederholter Niederlagen noch immer an der Spitze der Zivilisation zu marschiren behauptet.

London, 20. Juli. Gestern erblickte man in einer dunklen Sackgasse Whitechapels einen Mann mit einem Schlachtmesser in der Hand, der neben einem um Hilfe rufenden, aus mehreren Wunden blutenden Frauenzimmer kniete. Tausende, besonders Straßendirnen eilten herbei, riefen: Lyncht ihn! entrissen ihn den Vigilanzmännern, stachen ihn mit Scheeren, rauften ihm Haare aus, kratzten und bissen ihn. Sie schickten sich schon an, Ungeheuerlichkeiten an dem Mann zu begehen, als es der Vigilanzmacht und Polizei gelang, den halbtodten und mißhandelten Menschen den wüthenden Furien zu entreißen. Es war aber nicht (nach dem „Berliner Tageblatt“) „Jack der Aufschlitzer“, sondern ein halbtrunkener Matrose, den das Frauenzimmer in die Sackgasse gelockt und seiner Baarschaft beraubt hatte und der ihr die Beute wieder abnehmen wollte. Das Frauenzimmer war inzwischen mit der Beute verschwunden.

New-York, 20. Juli. In Folge von heftigen Regengüssen fanden im Westen von Chikago, sowie in Cincinnati und an anderen Punkten des Katawba-Thales Ueberschwemmungen statt. Der hierdurch sowie durch einen Wolkenbruch verursachte Schaden ist ein sehr beträchtlicher; mehrere Menschen sind umgekommen.

New-York, 20. Juli. Nach amerikanischen Blättern hat das unglückliche Johnstown in Pennsylvanien eine neue Heimsuchung zu ertragen. Die Cholera ist dort in Folge des anhaltenden feuchten Wetters mit großer Heftigkeit ausgebrochen und hat nicht nur eigentliche Bewohner, sondern auch mehrere Mitglieder der Hilfsausschüsse ergriffen, so General Hastings und Oberst Douglas. Unter den bei der Aufräumung angestellten Arbeitern allein waren am 3. Juli hundert Cholerakranke.

Kairo, 20. Juli. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus schnitten die Kanonenboote, welche heute den Nil hinauf patroullirten, zweihundert Derwischen den Rückzug ab. Viele derselben wurden getödtet. Das Westufer des Nils entlang marschiren 1000 Derwische mit 500 Gewehren, um sich Wad-el-Njumi anzuschließen.

Provinzielles.

K. **Argenau,** 21. Juli. Herr Eduard Speichert hat seine Apotheke hierselbst an Herrn Lindel aus der Rheinprovinz für den Preis von 60 000 Mark verkauft.

Schlochau, 20. Juli. Der Regierungs-Baumeister Collmann von Schatteburg hierselbst ist zum Königl. Kreis-Bauinspektor ernannt und ist ihm die Kreis-Bauinspektorstelle hierselbst verliehen worden.

Dt. Krone, 20. Juli. Das Gut Ullrichsfelde bei Schrotz, welches Herr Murswiek für die Erben des verstorbenen Gutsbesitzers W. Koepke bewirthschaftet, hat derselbe für 52 000 Thaler käuflich erworben. Das Gut ist ca. 800 Morgen groß.

Flatow, 20. Juli. In diesen Tagen ist die Bütow'sche Apotheke hierselbst, welche seit fast 40 Jahren sich im Besitze derselben Familie befunden hat, an einen Herrn Apotheker Winter aus Fulda verkauft worden. Die Uebergabe soll zum 1. Oktober cr. erfolgen. (Dt. Kr. Ztg.)

Pr. Stargard, 20. Juli. Zu einem unliebsamen Vorfall kam es Freitag Abend nach Schluß des Konzertes in den Anlagen des Schützengartens. In etwas aufgeregter Weinlaune hatte ein hiesiger Kaufmann bereits verschiedene ihm bekannte und unbekannte Personen angerempelt, welche indessen in Anbetracht seiner Verfassung sich auf Erwiderungen nicht einließen. Als der Kaufmann jedoch mit einem Husarenlieutenant Streit begann, zog dieser den Säbel und versetzte ihm einige scharfe Hiebe über den Kopf, welche so tief gingen, daß der Betreffende sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. (N. W. Z.)

Marienburg, 20. Juli. Gestern fand eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, in welcher beschlossen wurde, die durch den Weggang des Herrn Bürgermeister Schaumburg am 1. August d. J. erledigte Bürgermeisterstelle mit 4200 Mk. Gehalt auszuschreiben. Zur Vorprüfung der eingehenden Meldungen wurde eine Kommission gewählt. Ueber die Vertretung ist noch nicht endgiltig entschieden; es übernimmt dieselbe vorläufig Herr Beigeordneter E. Korth.

O. **Dt. Eylau,** 21. Juli. Ein hiesiger Fleischer fütterte zwei gefangene Krähen mit Fleisch von trichinösen Schweinen und ließ dann die getödteten Vögel von einem Fleischbeschauer untersuchen; letzterer entdeckte in ihren Körpern keine Trichinen. — Einen Beweis, wie sehr die Anwohner des Geserichsee's durch unbefugtes Fischen den Fischstand des See's schädigen, lieferte die gestrige öffentliche Versteigerung gepfändeter Fischereigeräthe. Trotzdem dieselben für billiges Geld erstanden wurden, lieferten sie doch den Ertrag von mehr als 100 M. Im vergangenen Jahre sind für Verkauf abgepfändeter Fischereigeräthe auch 100 M. gelöst worden.

† **Mohrungen,** 20. Juli. Gestern Abend ist der Landrath unseres Kreises, der Königl. Geheime Regierungsrath, Hauptmann a. D., Louis v. Spieß auf seinem Gute Kl. Prägsden plötzlich in Folge eines Herzschlages verstorben. Herr v. Sp. hat viele Jahre unserem Kreise vorgestanden und jeder Zeit für alle Kreiseingesessenen ein warmes Herz gehabt. Sein Hingang hat große Trauer hervorgerufen.

Königsberg, 20. Juli. Durch Erlaß ist die ostpreußische Landschaft ermächtigt worden, fortan auch Pfandbriefe, welche drei Prozent Zinsen tragen, auszugeben, sobald das Plenarkollegium befindet, daß ein Bedürfniß hierzu vorliegt. Wie die „L.- u. forstw. Z.“ hört, beabsichtigt die ostpreußische Generallandschaftsdirektion, dem landschaftlichen Plenarkollegium erst dann die nach dem allerhöchsten Erlaß vom 19. Juni d. J. zulässige Ausgabe dreiprozentiger Pfandbriefe vorzuschlagen, wenn aus den Kreisen der Gutsbesitzer dahin zielende Wünsche, beziehungsweise Anträge auf Ausfertigung solcher Pfandbriefe in ausreichendem Maße vorliegen werden.

Stallupönen, 20. Juli. Zu früh todtgesagte Menschen haben bekanntlich oft ein recht langes Leben — das möge sich auch bei dem gegenwärtig noch im hiesigen Kankenhause befindlichen 12jährigen Knaben bewahrheiten, welchen verschiedene Zeitungen schon todt gesagt haben. Der Sachverhalt, von welchen wir nach Zeitungsberichten auch Mittheilung gemacht haben, ist in Wirkkichkeit folgender: Der Knabe war Ende vergangener Woche von einem „Sonntagsjäger“ eines Dorfes bei Trakehnen für ein Reh gehalten worden, und erhielt dabei einen Schuß ins Bein, in Folge dessen seine Aufnahme ins hiesige Krankenhaus erforderlich wurde. Dem Knaben ist bald nach der Verwundung das Blei aus dem Bein geschnitten worden, und befindet sich der Knabe bereits auf dem Wege der Besserung, so daß seine Entlassung in den nächsten Tagen erfolgen wird. Alle Zeitungsredaktionen, welche den Tod des Knaben veröffentlicht haben, werden gebeten, hiervon Notiz zu nehmen.

Gnesen, 20. Juli. Kürzlich trat ein hiesiger Zimmergeselle gegen 4 Uhr Morgens einen Marsch nach Kletzko an. Unterwegs kamen zwei Strolche auf ihn zu, welche sich in einem Graben versteckt gehalten, mißhandelten ihn auf gefährliche Weise und durchsuchten seine Taschen. Der Zimmergeselle konnte sich, nachdem die Strolche von ihm abgelassen hatten, nur mit großer Mühe nach der Stadt zurückbegeben und mußte im Krankenhause Aufnahme nachsuchen. An seinem Aufkommen zweifelt man. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung sind die zu Stadträthen gewählten Herren Zuckerfabrikdirektor v. Grabski und Kaufmann Samberger durch den Oberbürgermeister Machatius verpflichtet und in ihr Amt eingeführt worden. Die Versammlung wählte den Rentier Jordan für den dritten Schiedsmannsbezirk als Schiedsmann und genehmigte das Ortsstatut über die Errichtung einer Wittwen- und Waisenkasse für die hiesigen Kommunalbeamten. Ein Punkt, betreffend die Ausschmückung des Sitzungssaales mit den Büsten der drei Kaiser ist vertagt worden. (Pos. Ztg.)

Inhalt ein, wie es durch den warmen, herzlichen Ton, in welchem sie es äußerte, erschütterte, trocknete sich doch selbst Herr Brunner gerührt die Augen und Herr Siebusch putzte mit dem Schnupftuch an seiner Nase herum, als wolle er die Bewegung verbergen, die sich vielleicht auf seinem Gesicht zeigen könnte.

Und dennoch fühlte die arme, gute, gemüthvolle Frau Wacker sich nicht gerührt und irgend ein Etwas stieß sie von der Mutter zurück, die dort so zärtlich ihr wiedergefundenes Kind begrüßte. Es war nicht Groll darüber, daß sie ihr den Besitz der geliebten Pflegetochter abtreten mußte, denn die brave, resolute Frau Wacker wußte ja, daß ihr Anna's Liebe verblieb. Was sie zurückstieß, war ferner nicht Zweifel, den sie in diese Frau oder in die von ihr geltend gemachten Rechte setzte. Die Wittwe des verstorbenen Aksakof, die Mutter Anna's die Gattin des dort verlegen, stumm sitzenden ehemaligen Seiltänzers und Gymnastikers Aloys Brunner, war durch die hier vorhandenen gerichtlichen Papiere, beglaubigten Zeugnisse und nachgewiesenen Thatsachen überzeugend legitimirt, da gab es leider keinen Zweifel!

Was Frau Wacker von dieser Frau zurückstieß, war der edle Instinkt des Weibes, die zum Mutterinstinkt gewordene Liebe der Pflegemutter, die sie fühlen ließ, daß jene Frau die zurückgeforderte Tochter nicht wirklich liebte, daß — welche Zwecke sie auch leiten mochten — die Zärtlichkeit, welche sie zeigte, diese allzu dramatisch geformte Rührung und Innigkeit doch nur geheuchelt seien.

(Fortsetzung folgt.)

Mrotschen, 20. Juli. Die „Pilzenzeit" hat hier bereits Opfer gefordert. In dem unweit unserer Stadt belegenen Dorfe Wirsa ging eine Tagelöhnerfrau in den Wald um Pilzen zu suchen. Nach Hause zurückgekehrt, bereitete sie davon für ihre Familie eine Mahlzeit. Nach Genuß derselben stellte sich bei allen Familienmitgliedern heftiges Erbrechen ein und es verstarben schon am folgenden Tage die Frau und ein achtjähriger Knabe, während der Mann und ein zweiter Knabe noch mit dem Tode ringen. Giftige Pilze, die die Frau mitgebracht, waren die Ursache dieses Unglücksfalles. — Seit Jahren besteht das Projekt, die neu erbaute Bahn Oels-Gnesen-Nakel über letztgenannten Ort bis Konitz hin zu verlängern. Nachdem die Vorarbeiten in der Richtung Mrotschen-Vandsburg-Zempelburg-Konitz fertig gestellt waren, wurde eine neue Richtung in Betracht gezogen, welche die Stadt Mrotschen ca. 10 Kilomtr. abseits liegen läßt. Hiergegen haben nun die Stadt Mrotschen, sowie Besitzer der Umgegend remonstrirt und eine Deputation an den Minister geschickt, die diese Benachtheiligung klarlegte. In einer jüngst hier eingetroffenen vorläufigen Benachrichtigung theilt der Eisenbahnminister mit, daß die Wünsche der Petenten einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung werden unterzogen werden. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 22. Juli.

— [Tarife.] Am 1. August d. J. tritt zu dem Tarif für den Preußisch-Bairischen Vieh-Verkehr der Nachtrag VIII in Kraft. Durch denselben wird u. A. eine direkte Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren in Stallungswagen im Umfange des Berlin-Bairischen und Ostpreußisch-Bairischen Gütertarifs hergestellt. — Vom 1./13. September d. J. ab werden die in den Tabellen I, II und III der Spezial-Tarife 1, 2 und 3 des fünften Nachtrages (Seite 24, 28 und 36) zu dem Theil II des Deutsch-Mittelrussischen Gütertarifs enthaltenen östlichen Schnittfrachtsätze der Stationen Brest und Terespol der Warschau-Terespoler Eisenbahn, sowie Brest transito der russischen Südwestbahn aufgehoben.

— [Bahnfracht-Vergünstigung für Heu und Stroh.] Für den Bezirk der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg wird vorübergehend vom 18. d. M. an bis zum 15. August d. J. einschließlich folgende Vergünstigung für die Verladung von Heu und Stroh gewährt: Wenn bei Aufgabe einer Wagenladung von Heu oder Stroh ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, können nach Bestimmung der Eisenbahnverwaltung zwei offene Wagen normaler Tragfähigkeit von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden. In diesem Falle ist die Fracht für jeden dieser Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung, mindestens aber für je 5000 Kilogramm pro Wagen zu erheben. Nebengebühren wie Deckenmiethe, Standgeld, Wägegeld 2c. sind für jeden verwendeten Wagen besonders zu berechnen. Diese Ausnahmemaßregel ist auf den Versandt von dem genannten Direktionsbezirk nach allen Staatsbahnstationen, sofern sich derselbe lediglich über Staatsbahnen bewegt, beschränkt.

— [Der Zweck der Straßenrinnsteine.] Die Frage, ob Abwasser aus Küche und Hauswirthschaft in den Straßenrinnsteinen geleitet werden darf, ist jüngst vom Königlichen Oberverwaltungsgericht entschieden worden. Der Senat erkannte dahin, daß auch wenn hier und da von Bewohnern einer Stadt das Abwasser in den Rinnstein geleitet wird, dennoch ein Recht hierzu nicht besteht. Die Polizei könne das zu jeder Zeit verbieten. Die Rinnsteine seien lediglich zur Aufnahme der atmosphärischen Niederschläge bestimmt.

— [Weichselschifffahrt.] Herr Landrath Krahmer macht in der am Sonnabend erschienenen Nummer des „Thorner Kreisblatts" Folgendes bekannt: „In der Zeit vom 22. Juli (also von heute Montag. ab D. Red.) bis 3. August wird Seitens des hiesigen Pionier-Bataillons eine größere Uebung im Brückenbau auf der Weichsel zwischen Thorn und Gurske abgehalten werden und hierbei zeitweilig der Fluß in seiner ganzen Breite überbrückt werden. Die Schifffahrt wird jedesmal nur kurze Zeit unterbrochen werden. In dieser Zeit werden ober- und unterstromwärts der Brücke in genügender Entfernung Wachtboote die passirenden Schiffe und Flöße zum Ankern veranlassen." Da es uns dringend nothwendig erscheint, daß die Interessenten (Schiffer, Kaufleute, Traftenführer u. s. w.) bei den jetzigen ungünstigen Stromverhältnissen von dieser Erschwerniß der Weichselschifffahrt so schleunig wie möglich Kenntniß erhalten, nehmen wir von obiger Bekanntmachung Notiz. Wir meinen, daß das „Kreisblatt" kaum einem hierbei Interessirten zu Gesicht kommen wird.

— [Die Generalversammlung des „Vereins von Lehrern höherer Lehranstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen"] findet am 6. und 7. Oktober in Graudenz statt.

— [Der 5. Verbandstag (18. Kongreß) des Verbandes „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen"] wird heute und morgen in Posen abgehalten. Dieser Verbandstag wird von Abgesandten der verschiedensten Provinzialverbände aus allen Theilen Deutschlands beschickt werden. Unter anderen Provinzial- und Bezirksverbänden werden auch der „Ostpreußische Provinzial-Verband", der „Westpreußische Provinzial-Verband", der „Bromberger Bezirks-Verband" und der „Brandenburgische Provinzial-Verband" vertreten sein. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und umfaßt 42 Punkte. Zu Punkt 27 (Fach und Fortbildungsschulen) hat der „Bromberger Bezirks-Verband" (durch Kaminski-Schneidemühl bezw. Köseling-Bromberg) eine Reihe Anträge gestellt. Ebenso liegen weitere Anträge von Biberstein von Zawadzki-Thorn (gleichfalls „Bromberger Bezirks-Verband"), vom „Westpreußischen Provinzial-Verband" (Judee-Danzig), vom „Ostpreußischen Provinzialverband" (Knobloch-Königsberg) u. s. w. vor. Die Versammlung leitet der Bundesvorsitzende Wollschläger-Berlin. Mit dem Kongreß ist zugleich eine Fachausstellung verbunden. Der 24. Juli ist dem Vergnügen und der Erholung gewidmet. Die Vorversammlung zum Kongreß hat gestern Sonntag stattgefunden. Das Lehrlings- und Gehülfenwesen, Fach- und Fortbildungsschulen, die Einführung von Meisterprüfungszeugnissen, die Sonntagsarbeit, Stellungnahme gegenüber dem im Reichstage eingebrachten Antrage, den Befähigungsnachweis betreffend, Erzielung der Rechte aus dem § 100e der Gewerbeordnung für den ganzen Verband (hierzu auch ein Antrag der vereinigten Innungen des Bromberger Bezirksverbands) werden die hauptsächlichsten Gegenstände der Debatten bilden.

— [Die Urliste] der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt von heute bis 29. d. M. im Bureau I des Magistrats während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind während der genannten Tage beim Magistrat schriftlich oder zur Verhandlungsschrift anzubringen.

— [Der Kaufmännische Verein] hat am vergangenen Sonnabend im Ziegeleigarten ein Sommerfest veranstaltet, bestehend aus Doppelkonzert, Feuerwerk und Tanz. Der Besuch war ein reger, insbesondere hatte sich die junge Welt sehr zahlreich eingefunden. Der erste und dritte Theil des Konzertprogramms wurde von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments, der zweite und vierte Theil von der Kapelle des 61. Regiments ausgeführt, der fünfte Theil, der als letzte Nummer das Saro'sche „Schlachten-Potpourri" brachte, wurde von beiden Kapellen unter abwechselnder Leitung ihrer Kapellmeister gemeinschaftlich ausgeführt. Beide Kapellen waren bemüht, ihr Bestes zu geben und ernteten wohlverdienten Beifall. Am Abend wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das vorzüglich gelang. Einzelne Nummern waren von seltener Schönheit. — Der ganze Park war sinnig geschmückt, alle Theilnehmer haben sich auf das Prächtigste amüsirt, besonders aber die tanzlustigen jungen Herren und Damen, denen die Stunde des Auseinandergehens viel zu früh geschlagen hat.

—[Sommertheater im Viktoria-Garten.] Gestern wurde „Die Himmelsleiter" gegeben, eine Operettenposse, die im Zentraltheater in Berlin bereits 200 Wiederholungen erfahren haben soll. Auch hier fand diese Posse eine freundliche Aufnahme und erzielte einen durchschlagenden Lacherfolg. Das Haus war vollständig ausverkauft. Mehrere Darsteller wurden nach „Verübung echter Berliner Witze" stürmisch gerufen, einige Kouplets mußten wiederholt werden. Das Gesammtspiel ließ nichts zu wünschen übrig.

— [Thorner Radfahrerverein.] Das Fest, welches für gestern in Culmsee geplant wurde, hat der ungünstigen Witterung wegen aufgeschoben werden müssen.

— [Ueberfall.] Der in der städtischen Ziegelei beschäftigte Arbeiter Johann Jagodowski ist Sonnabend Abend auf dem Wege von der Ziegelei nach Bromberger Vorstadt von dem Maurergesellen Ignaz Bischewski derart mit einem Stück Eisen geschlagen worden, daß der Zieglermeister Samulewitz die Aufnahme des J. in das städtische Krankenhaus veranlassen mußte.

— [Unfall.] Der bei Herrn Maurermeister Sand beschäftigte Arbeiter Klingbeil ist am vergangenen Sonnabend von einem Gerüst gefallen und hat dabei einen Bruch des linken Schlüsselbeins erlitten. Der Verwundete ist in das städtische Krankenhaus aufgenommen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet 20 Personen. Ein Dienstmädchen hat seiner Herrschaft 4 Mk. gestohlen. Die Diebin ist geständig und verhaftet. — In einem Gasthause auf Jakobsvorstadt geriethen 2 Maurergesellen in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete. Hierbei warf einer den andern zur Erde, dabei kam der Ladentisch ins Schwanken, ein auf dem Tisch stehendes Gewichtsstück fiel nieder, traf einen der auf der Erde liegenden Männer und durchschlug diesem die linke Backe. Der Verwundete hat im Krankenhause Aufnahme gefunden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,04 Mtr. unter Null. Das Wasser ist mithin seit Sonnabend um 0,06 Mtr. gestiegen. Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Graudenz" aus Königsberg und Dampfer „Anna" aus Danzig. Letzterer mit einem Kahne im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Wiesbaden. Der steckbrieflich verfolgte Hofbuchhändler Rodrian hatte vor kurzem sein Geschäft an den Buchhändler Ditthorn verkauft, der bald darauf sah, daß das Geschäft vollständig verkracht war. Der Betrogene machte in seiner Verzweiflung seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Der Vater des unglücklichen Mannes, Forstmeister Ditthorn, erstattete Anzeige, worauf jetzt die Verfolgung des flüchtigen Rodrian wegen Betruges und Unterschlagung eingeleitet worden ist.

* Sammlung in Japan für einen Deutschen. Vor einiger Zeit verstarb in Japan der frühere Polizei-Wachtmeister Figaszewski, welcher im Anfange des Jahres 1885 auf drei Jahre in japanischen Polizeidienst getreten war. Zu Gunsten der Wittwe des Verstorbenen veranstalteten die japanischen Polizeibeamten eine Sammlung, welche das stattliche Ergebniß von über 10000 Mk. aufweist Dieser Betrag ist kürzlich von der japanischen Gesandtschaft in Berlin dem Auswärtigen Amte zugegangen und der Wittwe des Verstorbenen ausgehändigt worden.

* Taschkent, 20. Juli Einer Meldung aus Kaschgar zufolge ist auf dem Grabe des am 26. August 1857 von Chinesen ermordeten berühmten Forschungsreisenden Adolf v. Schlaginweit ein Denkmal in Form einer Pyramide, mit einem eisernen Kreuze geziert, errichtet worden. Die Kosten zu demselben bestritt die russische Regierung, der Platz dazu wurde von China bewilligt. (W. T.)

* Friedeberg a. Qu. Durch eine unerwartete Erbschaft sind einige arme Leute in der Ortschaft Steine plötzlich reich geworden, indem ihnen von einem Verwandten in Berlin je 36,000 Mark zufielen. Der Erblasser ging seiner Zeit aus der hiesigen Heimath als Rekrut zur Garde und wurde nach beendeter Dienstzeit Bedienter bei dem Prinzen Karl. Durch den Ankauf von unbebauten Flächen in der Nähe Berlins erwarb er sich ein Vermögen von rund 500,000 Mark. Da er ohne Kinder verstorben ist, fiel das Vermögen an seine armen Verwandten.

* Zur Temesvarer Lotto-Affaire. Aus Pest wird gemeldet: Frau Telkesy ist mit ihrer Tochter wegen der bekannten Lotto-Affaire in Kiskoerocs verhaftet und nach Temesvar abgeführt worden. Frau Telkesy war jene Dame in Schwarz, welche mit einem kleinen Knaben der Ziehung beiwohnte und dann, als der Lottobeamte die Abwesenheit des zur Ziehung bestimmten Waisenknaben konstatirte, ihr Kind für dies Amt anbot. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist dieser angebliche Knabe ein etwa zwölfjähriges Mädchen. Man darf annehmen, daß der eigentliche zur Ziehung bestimmte Waisenknabe von den Schwindlern entfernt wurde und daß die Einschiebung des verkleideten Mädchens beabsichtigt und vorbereitet war. Das Mädchen hielt die Gewinnnummern in der Hand. Die höheren Lottobeamten trifft nur insofern ein Vorwurf, als sie verabsäumt haben, die Nummern nach der Ziehung zu zählen. Wäre das geschehen, so hätte der Betrug unzweifelhaft entdeckt werden müssen.

* Furchtbare Ueberschwemmungen sind in China durch den Austritt des Flusses Kwantung verursacht worden. Es sollen 6000 Personen ertrunken und 10000 obdachlos geworden sein.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 20. Juli. Der „rheinisch-westdeutsche Feinblechverband" beschloß eine Erhöhung der Feinblechpreise um 10 Mark pro Tonne.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, Kiefern-Kloben, Kiefern-Knüppeln 1. Klasse. Termin am 26. Juli, von 9 Uhr Vorm. ab, im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf.

Königliche Fortifikation Thorn. Verkauf von 35 Pappelstämmen, 10 Haufen Knüppelholz, 30 Stämmen altem Mittelbauholz, und 7,3 cbm. Brennholz in einzelnen Loosen auf dem linken Weichselufer am 24. Juli, von Vormittags 9 Uhr ab. Versammlungsort am nördlichen Ende der Brücke über die polnische Weichsel.

Königl. Kommando des Ulanen-Regiments von Schmidt. Verkauf eines ausrangirten Dienstpferdes auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Juli.

		22. Juli	20. Juli
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		210,10	209,40
Warschau 8 Tage		210,05	209,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,25	104,20
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		63,30	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe		57,20	57,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,40	102,40
Oesterr. Banknoten		171,95	171,95
Diskonto-Comm.-Antheile		229,50	228,20
Weizen: gelb	Juli	189,00	188,50
	September-Oktober	189,20	188,20
	Loco in New-York	$89^3/_4$	$90^1/_{10}$
Roggen:	loco	155,00	152,00
	Juli-August	157,00	fehlt
	September-Oktober	159,00	157,25
	Oktober-November	161,00	159,25
Rüböl:	Juli	64,50	fehlt
	September-Oktober	62,90	61,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,90	56,00
	do. mit 70 M. do.	36,40	36,30
	Juli-August 70er	35,60	fehlt
	Sep.-Okt. 70er	34,60	34,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.)

Ohne Zufuhr, unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,75	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 22. Juli 1889.

Auftrieb 6 fette Schweine, die zum Preise von 40—42 M. für 50 Kilo Lebendgewicht leicht Abnehmer fanden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
21.	2 hp.	752.8	+16.5	NE	2	10	
	9 hp.	753.0	+14.6	E		1	
22.	7 ha.	752.5	+16.0	E	2	10	

Wasserstand am 22. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,04 Meter unter Null.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
soll das auf **Wieses Kämpe** vorhandene **Sommergetreide** an Ort und Stelle zur Aberntung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und zwar:

0,717 ha Sommerrogen von 3 Ctr. Aussaat, 0,250 ha Gemenge von 2 Ctr. Aussaat, 0,173 ha Erbsen von 1 Ctr. Aussaat, 0,736 ha Kartoffeln von 25 Ctr. Aussaat, 0,275 ha Gerste von 1 Ctr. Aussaat, 0,329 ha Gemenge von 2 Ctr. Aussaat, 0,050 ha Rüben.

Ferner gelangt die daselbst befindliche **hölzerne Scheune** von ca. 15 m Länge und 8 m Tiefe zum öffentlichen Ausgebot.

Die Bedingungen für den Verkauf des Getreides bezw. der Scheune werden vor dem Termin vorgelesen werden.

Thorn, den 15. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des neuerbauten **Schankhauses Nr. III** am Weichselufer, in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof, für die Zeit von sofort auf 3 Jahre an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 26. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus, 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

An Kaution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes 460 Mk. an unsere Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Juni 1889 ist von einer unbekannten Dame beim Wechseln einer Reichs-Banknote höheren Werths in einem hiesigen Geschäftslokal der Betrag von **100 Mark liegen gelassen.**

In Gemäßheit des § 2 des Fundgesetzes vom 21. April 1882 wird die Eigenthümerin hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu melden.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar künftigen Jahres** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1890** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Günstige Gelegenheit.

In Thorn, Altstadt, ist per sofort ein **altes flottgehendes Materialwaaren-, Mehl- und Vorkost-Geschäft,** en gros und en detail, **zu verkaufen,** eventl. sind **Laden, Keller und Wohnung zu vermiethen.** Offerten sub **M. 150** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. Berlin SW., Friedrichstr. 243

Gut gebrannte

Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Rademann's Kindermehl

hergestellt aus **dextrinirtem bestem Hafermehl**
ärztlich empfohlen als Nährmittel par excellence in heisser Jahreszeit.

Rademann's Kindermehl vereinigt folgende seltene Vorzüge in sich:

Es ist **von sehr hohem Nährwerth**
Wohlschmeckend
Leicht verdaulich
Fleisch- und **Blutbildend**
Billig, die Büchse reicht eine Woche aus



Leicht als Speise herzurichten
Unbegrenzt haltbar
Nervenstärkend
Knochenbildend
Von günstigem Einfluß auf das leichte Zahnen der Kinder.

Rademann's Kindermehl zersetzt sich nicht, säuert nicht, welchem Nachtheile alle anderen Kindernährmittel in heisser Jahreszeit ausgesetzt sind, daher

kein Durchfall der Kinder im Sommer!

Diese Wohlthat allein macht jeder Mutter, **stillend wie nichtstillend,** die Anwendung dieses Kindermehls zur strengen Pflicht.

Rademann's Kindermehl wird vom schwächsten Magen leicht verdaut.

Erhältlich in allen Apotheken à **M. 1.20** die Büchse.

Aerztliche Gutachten.

Der Unterzeichnete hat bereits wiederholt Gelegenheit gehabt, das Rademann'sche knochenbildende Kindermehl zu verordnen. Dasselbe leistete vortreffliche Dienste bei Kindern, deren Knochenbildung durch Rachitis zurückgeblieben war, bei Verdauungsstörungen und chronischen Darmkatarrhen, besonders während der Periode des Zahnens, sowie überhaupt bei herabgekommenen blutarmen Kindern.

Forbach. **Dr. L. Culmann,** Kreis- und Cantonalarzt.

Ich habe an meinem eigenen (1 Jahr alten) und an einem andern ($^1/_2$ Jahr alten) Kind Versuche gemacht und bin mit dem Erfolge sehr zufrieden. Das letztgenannte Kind litt an **Diarrhöe,** welche dann rasch verschwand. Der Vater des Kindes kam ganz vergnügt zu mir und berichtete, **dass sein Kind bei dem Gebrauche ihres Kindermehls sehr gut gedeihe,** so daß er sich über den raschen Fortschritt gewundert habe.

Mit freundl. Gruß Ihr ergebener

Dr. Kommerell, Oberamtsarzt.
Neresheim (Württbg.), 15. Oct. 1887.

Das **Rademann'sche** knochenbildende **Kindermehl** hat sich schon in der ersten Lebenszeit der Kinder als vortreffliches Nahrungsmittel bewährt. Bei **Diarrhöen** der Kinder ist das Kindermehl als **ausschliessliche Nahrung nur zu empfehlen.**

Forbach. **Dr. med. Mandel.**

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Dienstag, den 23. Juli 1889

Herr und Frau Doctor.

Lustspiel in 4 Acten von H. Heinemann.

Die gewünschte Wiederholung von „**Die wilde Jagd**" findet **Mittwoch** statt.

C. Pötter, Theater-Director.

Schützen-Haus.

Dienstag, den 23. Juli cr.

Großes

Militär-Concert

zum Besten des „Invaliden-Dank", ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Müller, Königl. Musik-Dirigent.

Sehr billig! Sehr billig!

verkaufe ich die

Restbestände

verschiedener Waaren der **Sommer-Saison,** sowie

Cretonnes, Perkals, Voiles, Beiges, Grenadines 2c. 2c.

Jacob Goldberg.

Mein Brennholz-Lagerplatz

befindet sich von heute ab wieder am finsteren Thor.

Abraham Elkan.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Max Cohn,

Thorn,

Breitestraße 450.

Abtheilung für

50-Pf.-Artikel.

Als überraschend billig in guter Waare habe ich neu aufgenommen und empfehle ich, **jedoch nur so lange der Vorrath reicht:**

Echte blaue emaillirte

Gebrauchs-Gegenstände,

beste Waare, als: **Casserollen, Töpfe, Aufgebelöffel, Reibeisen, Caffeebecher, Trichter 2c. 2c., Stück 50 Pf.**

In Steingutwaare

empfehle ich als überaus preiswerth:
Decorirte Brodplatten 50 Pf. d. Stck., decorirte $^1/_1$-Litermaaße 50 Pf. d. Stck., decorirte $^1/_1$-Milchtöpfe 50 Pf. d. Stck., decorirte Waschbecken, sehr große, 50 Pf. d. Stck., decorirte Vorrathstonnen mit Schrift: Gries, Graupe, Reis, Mehl 2c. 2c., 50 Pf. d. Stck.

Ferner:

Porzellan-Küchensachen,

blau unter Glasur mit polirten Holzgriffen,

Meissner Zwiebelmuster,

als: **Schaumlöffel, Schöpflöffel, Fischheber, Kochlöffel, Rührkeulen, Theesiebe, Leuchter, Senfgestelle, desgl. viele Muster Caffeetassen,**

das Stück 50 Pf.

Diese Artikel kosteten bisher das Doppelte.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst

Brückenstraße Nr. 8a
(unweit der Breitenstraße)

unter der Firma:

Friedr. Schöneberg, K.K. Hoflieferant

eine

Crystall-, Glas-, Porzellan-

und

Majolikawaaren-Handlung

eröffnet habe und halte obige Artikel in **reichhaltigster Auswahl, vom gewöhnlichen bis zum feinsten Genre,** bei soliden Preisen, auf Lager.

Indem ich mein Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle, füge ich ergebenst hinzu, daß ich bei **vollständigen Ausstattungen, bei Einrichtung von Restaurants und bei Einkäufen von über 150 Mark einen Rabatt von 5—10 Prozent bewillige.**

Es ist das einzige Special-Geschäft
dieser Branche am hiesigen Platze.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ed. Dziabaszewski.

Hypotheken-Capitalien

auf städtische und ländliche Grundstücke offerire ich bei weitgehendster Beleihungsgrenze zu **4** bis **$4\frac{1}{3}$** % auf 15 Jahre feststehend und zu **$4\frac{1}{4}$** bis **$4\frac{1}{2}$** % unkündbar, **inclusive** $\frac{1}{2}$ % Amortisation, bei prompter Bewilligung der Bank. — Die Valuta wird in **baarem** Gelde gezahlt.

John Philipp, Danzig.

NB. Tüchtige, mit der Branche vertraute Herren, welche in den besten Gesellschaftskreisen Zutritt haben, werden als **Vertreter** angestellt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine **Schlosserei** nach wie vor weiter führe und empfehle ich mich zur prompten Ausführung sämmtlicher **Schlosserarbeiten.**

Hochachtungsvoll

O. Marquardt, Schlossermeister, **Mauerstr. Nr. 394.**

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,** welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controle) von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff,** Berlin.
vom Weinbergebesitzer

Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay.

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu

Engros-Preisen

Schutzmarke.

General-Depot und Engros-Lager bei L. Gelhorn in Thorn.

Hermann Blasendorff,
Berlin. Osterode O./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Ein großes Kleiderspind billig **zu verkaufen** Breitestr. 310 im Laden.

Ein gut erhaltener Handwagen wird zu kaufen gesucht von **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25/26.

Ein gut erhaltener kurzer Flügel umzugshalber zu verkaufen. **Baderstraße 72, 1 Tr.**

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei **A. Burczykowski,** Malermeister, Gerberstraße 267b.

Frisch gepreßten

Kirsch- u. Himbeer-Saft

empfiehlt billigst

G. Hirschfeld,
Dampf-Fabrik für Sprit und Liqueur.

Neue saure Gurken

empfiehlt **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 16.

Schöne Einlege- und Salatgurken

billigst zu haben. Gefl. Offerten bitte unter **Nr. 80** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

1 Schlossergesellen und mehrere Schlosserlehrlinge verlangt **O. Marquardt,** Schlossermstr.

Ein Ziegelbrenner, m. Ringofen gut vertraut, **sucht Stellung. Gottfried Rathke,** Kl.-Mocker, Poeck'sches Haus.

2 Klempnergesellen verlangt **von sofort bei hohem Lohn F. Maciejewski, Schönsee.**

Einen Malergehilfen

sucht A. Sellner, Gr. Gerberstr. 269.

In meinem **Getreidegeschäft** findet

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen **sofort Stellung. Samuel Wollenberg,** Seglerstraße.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit nöthiger Schulbildung, kann von sogleich in mein **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft** unter günstigen Bedingungen als

Lehrling

eintreten. **J. Janitzki, Crone a./Br.**

Eine Amme

wird gesucht. S. Wiener, Weißestr. 72.

Ein Kindermädchen wird sofort verlangt Gerechtestr. 95, I.

Rohrstühle

werden geflochten Bäckerstraße 227.

1 Parterre-Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör, vom 1. Oct. **zu vermiethen** Tuchmacherstr. 155.

Eine Wohnung in der 1. Etage ist für 225 Mark v. 1. Oct. **zu vermiethen** bei **G. Steinke, Podgorz.**

Gerechtestr. 120, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres bei Assessor Friedberg, Baderstraße 55.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen.** **W. Landeker.**

2 Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Eine Wohnung,

3—4 Zimmer, in der Stadt oder Bromberger Vorstadt wird **sogleich gesucht.** Off. bitte in Hotel „Schwarzer Adler", Thorn niederzuleg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.